

Stadtteilarbeit e.V.
Krippe & MobiTa Piccolomini
Schleißheimer Str. 336a
80809 München



Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Träger der Einrichtung,	3
2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen	3
2.1 Gesetzliche Grundlagen	3
2.2 Finanzierungen und Beitragsregelung	4
3. Die Einrichtung stellt sich vor	4
4. Pädagogik	5
5. Kinderkrippe Piccolomini	6
5.1 Gestaltung der Eingewöhnung und des Übergangs.....	6
5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	6
5.3 Stärkung der Selbstwahrnehmung und der motivationalen Kompetenz	7
5.4 Partizipation.....	8
5.5 Tagesstruktur, Spielumgebung und Sprachförderung.....	9
5.6 Bildende Kunst, Musik, Theater und Tanz	10
5.7 Querschnittsaufgaben	11
Interkulturelle Arbeit	11
Inklusion	11
Gender Mainstreaming	12
Hilfe zur Erziehung im Rahmen der Tagesbetreuung	13
Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt	14
5.8 Gesundheitsförderung	14
5.9 Sozialraumorientierung	16
5.10 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	17
5.11 Qualitätssicherung	18

1. Träger der Einrichtung

Stadtteilarbeit e.V. ist ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Er betreibt seit 1984 zehn Einrichtungen und 24 Projekte mit ca. 145 Mitarbeiter*innen, darunter drei Kindertagesstätten im Stadtteil Milbertshofen. Er ist mit v.a. städtischer Bezuschussung aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Erziehungsberatung, Frauen-, Familien- und Seniorenarbeit. Durch präventive (wie z. B. Spiel- und Krabbelgruppen, Eltern- Kind-Gruppen, Elternbildung, Elterntalk, Freizeitangebote für Kinder, Elterncafé, Integrationskurse), gemeinwesenorientierte und quartiersbezogene Angebote und die aktive Beteiligung an der Entwicklung des Stadtteils und der stadtteilbezogenen Sozialplanung trägt Stadtteilarbeit e.V. zur Verbesserung der Lebensqualität und des guten Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil bei.

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuung von Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind und die Förderung und Begleitung seiner ganzheitlichen Entwicklung in enger Abstimmung mit den Eltern des Kindes an oberste Stelle. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserer Einrichtung. Hier soll das Kind die Möglichkeit erhalten, sich seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und momentanen Interessen entsprechend auszudrücken und sich selbst zu erfahren. Die Rechte des Kindes auf der Basis der UN- Kinderrechtskonvention bilden das Fundament für die pädagogische Arbeit im Kindergarten KosMoos.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und verfolgen eine inklusive Pädagogik, also das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen sowie ihrer ökonomischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage.

2. Gesetzlich vorgegebene Strukturen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Kindertagesstätten sind Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern gemäß Art. 2 Abs.1 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Der Verein Stadtteilarbeit e.V. hat die Betriebserlaubnis für insgesamt fünf Kindertagesstätten nach § 45 Sozialgesetzbuch Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), Art. 12 Abs. 2, Art. 45 Abs. 2 AGSG, Art. 9 und 28 BayKiBiG.

Darüber hinaus regelt die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz die Sicherstellung und Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdungen (siehe 7.).

2.2 Finanzierung und Beitragsregelung

Die Krippe & MobiTa Piccolomini hat die staatliche Anerkennung und ist eine städtische Einrichtung unter der Betriebsträgerschaft des Vereins Stadtteilarbeit.

Sie wird finanziert aus staatlichen und kommunalen Mitteln aufgrund der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Ergänzend dazu erhalten wir Zuschüsse aus der Münchner Förderformel. Neben einigen anderen Faktoren trägt hier insbesondere der Standortfaktor wesentlich zu einer Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bei.

Die Beitragsregelung orientiert sich an den Vorgaben der städtischen Gebührenordnung.

3. Die Einrichtung stellt sich vor

In der Kindertageseinrichtung Piccolomini befinden sich erstmalig in München eine Krippe und eine Ersatzbetreuung für die Kindertagespflege durch eine sogenannte Mobile Tagesbetreuungsperson, kurz als „MobiTa“ bezeichnet, unter einem Dach. Krippe und MobiTa Piccolomini sind insbesondere in Verbindung mit den Angeboten des in demselben Gebäude verorteten Stadtteilzentrums, dessen Trägerschaft Stadtteilarbeit e.V. innehat, ein Ort des guten Miteinanders und der Bildung für die ganze Familie. Krippe und MobiTa sind von Anfang an einbezogen in die Vernetzungs-, Kooperations- und Veranstaltungsaktivitäten des Stadtteilzentrums und finden dadurch rasch einen festen Platz in der Angebotslandschaft des Stadtteils. Die Familien und ihre Kinder fühlen sich im Quartier zu Hause und erhalten niedrigschwellig Zugang zu Angeboten, die ihren individuellen Wünschen und Bedarfen Rechnung tragen. Hilfebedarfe werden frühzeitig erkannt und gemeinsam Lösungen erarbeitet. Die beiden Einrichtungen fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Öffnungszeiten.

Die MobiTa trägt zu einer professionellen Sicherstellung der Betreuung von Kindern, die von Tagesbetreuungspersonen (TBP) betreut werden, bei. In Ausfallzeiten, insbesondere wegen Erkrankungen, können Tagespflegekinder von der MobiTa betreut werden. Die Einrichtung ist ein integraler Bestandteil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils. Sie vertritt die Interessen von Kindern und Eltern aktiv im Gemeinwesen und beteiligt sich an Stadtteilaktivitäten.

4. Pädagogik

Grundlage der Arbeit sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die pädagogischen Rahmenkonzeptionen der Landeshauptstadt München. Die Konzeptionen für die vier vom Verein derzeit betriebenen Kindertagesstätten dienen als weiterer Ausgangspunkt zur Erstellung und Weiterentwicklung einer gemeinsamen Konzeption für die Krippe und die Ersatzbetreuung in der Schleißheimer Str. 336a; die spezifischen Bedarfe der Zielgruppen und des Stadtteils Milbertshofen finden dabei besondere Berücksichtigung.

Die Leitlinien der Kindertagesbetreuung von Stadtteilarbeit e.V. stellen das Kind und die Förderung und Begleitung seiner ganzheitlichen Entwicklung in enger Abstimmung mit den Eltern des Kindes an oberste Stelle. Das Spiel steht dabei im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens in unserer Einrichtung. Hier soll das Kind die Möglichkeit erhalten, sich seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und momentanen Interessen entsprechend auszudrücken und sich selbst zu erfahren. Die Rechte des Kindes auf der Basis der UN- Kinderrechtskonvention bilden das Fundament für die pädagogische Arbeit in der Krippe und MobiTa Piccolomini.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und verfolgen eine inklusive Pädagogik, also das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen sowie ihrer ökonomischen, geschlechtlichen, religiösen und ethnisch-kulturellen Ausgangslage.

5. Kinderkrippe Piccolomini

5.1 Gestaltung der Eingewöhnung und des Übergangs:

Eine gute Beziehung zwischen dem Kind und den Pädagog*innen vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit. So ist in der Eingewöhnungszeit eine Fach- oder Ergänzungskraft schwerpunktmäßig für das neue Krippenkind verantwortlich, um so eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Nur dann kann sich dieses Kind sicher und aufgehoben fühlen und sich auf die neue Lernumgebung und die enormen Anforderungen, die dieser erste Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte bedeutet, einlassen. Das Wohlbefinden des Kindes bestimmt dabei in enger Abstimmung mit den Eltern über den Zeitpunkt der ersten Trennung, die Besuchsdauer in den ersten Tagen und die Verlängerung der Betreuungszeit auf die volle Nutzung der Buchungszeit. Eine erfolgreiche Eingewöhnung stärkt das Kind in seiner Resilienz und hat großen Einfluss auf spätere Übergänge und Herausforderungen.

Für den Übergang in den Kindergarten wird eine enge Kooperation mit den benachbarten Kindergärten des Stadtteils mit gegenseitigen Besuchen und regelmäßigem Austausch angestrebt. Ziel ist es, eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kinderkrippe und Kindergarten zu entwickeln.

5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:

In der Kindergruppe erfährt sich das Kind als Individuum im sozialen Kontext. Das stellt eine besondere Herausforderung dar und erfordert Mitarbeiter*innen mit einer hohen sozial-emotionalen Kompetenz.

Das Kind ist Teil einer Gemeinschaft, in der das miteinander kommunizieren, Spielen und Singen im Mittelpunkt steht. Wir stärken das Kind in seiner emotionalen Entwicklung und unterstützen es in seiner Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Kindern einzugehen und Freundschaften zu schließen.

Kinder sind von Geburt an kommunikationsfähig, feinfühlig und bindungsfähig. Wir achten auf eine einfühlsame Eingewöhnung, die dem Kind emotionale Wärme, Zuwendung und Verlässlichkeit unter Beachtung seiner Autonomie bietet. In der Einrichtung ist die sichere Bindung zur Bezugsperson die Voraussetzung für das selbstständige Erforschen und Erkunden der Umgebung. Eine positive Beziehung zwischen dem Kind und den

Pädagoginnen und Pädagogen ist die Basis der pädagogischen Arbeit.

Wir achten auf die Körpersprache der Kinder, in der sich ihre Emotionen ausdrücken. Um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, ist gerade im Krippenalter eine genaue und sensible Beobachtung wichtig. Wir achten das Kind mit seinen Bedürfnissen und Beschwerden und vermitteln ihm dadurch Anerkennung und Sicherheit. Wir lassen zu, dass das Kind positive und negative Gefühle zum Ausdruck bringt und unterstützen es bei deren Bewältigung. Wir sprechen über Gefühle, damit Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle und die der anderen zu verstehen.

Konflikte gehören zum Alltag. Die Bewältigung von Konflikten ist für Kinder eine wichtige Lernerfahrung, durch die sie gestärkt werden. Daher greifen wir nicht sofort in den Streit unter Kindern ein. Wir beobachten die Situation und unterstützen die Kinder, Konflikte konstruktiv zu lösen. Wir achten auf die Gefühle der involvierten Kinder, erklären sie den anderen und unterstützen die Kinder dabei, ihren aktuellen Konflikt zu lösen und ihre Gefühle künftig zum Ausdruck zu bringen.

Das Kind lernt, Rücksicht zu nehmen, sich aber auch selbst behaupten und für seine eigenen Interessen einsetzen zu können. Konflikte werden als lösbar und letztlich als pädagogisch wichtige Lernsituationen wahrgenommen.

Beispiele:

→ Der Erwachsene berücksichtigt insbesondere bei so sensiblen Tätigkeiten wie dem Wickeln die Körpersprache des Kindes. Zeigt es Unbehagen, wird gemeinsam mit dem Kind überlegt, woran es liegen könnte und ob es z. B. von einem anderen Erwachsenen gewickelt werden möchte.

→ Kinder erhalten den Freiraum, einen Konflikt unter sich auszutragen. Auch einem einjährigen Kind darf ein Nein entgegengesetzt werden. Die Kinder werden bei Bedarf unterstützt beim Aushandeln von Kompromissen und Lösungen, bekommen aber auch klare Grenzen gesetzt, wenn das Sozialverhalten unangemessen ist.

5.3 Stärkung der Selbstwahrnehmung und der motivationalen Kompetenzen:

Eine **Pädagogik des Alltags**, in der das praktische Erleben im Mittelpunkt steht, bietet dem Kind eine Vielzahl an Möglichkeiten der Eigenerfahrung. Es erlebt sich als handelnde Person, die in ihrer Umgebung etwas bewirkt. Die Stärkung des Kindes als Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und seine Kompetenz der Selbst-regulation unterstützt es in seiner Persönlichkeitsentwicklung und Ich-Findung. Wir richten den Blick auf die Stärken und

Ressourcen des Kindes, auf seine Talente und Interessen. Durch gezielte Beobachtung erkennen die Fachkräfte, wo sie das Kind auf dem Weg zu einer eigenständigen Lösung begleiten und unterstützen können. "Hilf mir, es selbst zu tun." ist dafür die Basis des pädagogischen Handelns und vermittelt dem Kind lernmethodische Kompetenz für den lebenslangen Prozess des Lernens.

Beispiele:

→ Wir wahren das Recht des Kindes auf seinen Namen, d.h. wir verwenden keine Spitznamen oder Verniedlichungen und sprechen Namen richtig aus. (Ich-Findung, Selbstbestimmung, Finden der eigenen geschlechtlichen Identität, Sicherheit, Vertrauen...).

→ Das Kind bedient sich bei den Mahlzeiten eigenständig aus Schüsseln und Kannen. Das Geschirr ist aus Porzellan und es gibt für alle Kinder Gabeln, Löffel und Messer. (Selbstbestimmung, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, Körperwahrnehmung und Körperbewusstsein, Eigenverantwortung, ...).

→ Das Personal begrüßt jedes Kind und seine Eltern individuell und freundlich und gibt Raum für Abschiedsrituale. (Selbstbewusstsein, Selbstwert, Ich-Findung, ...).

5.4 Partizipation:

Die individuelle Autonomie des Kindes ist genauso wichtig wie das Erlernen sozialer Mitverantwortung. Die Entwicklung von Normen und Werten unter Beachtung der Würde des Menschen und seiner sozialen Gleichwertigkeit ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Alle Kinder werden entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten an Entscheidungsprozessen beteiligt und in ihren Wünschen und Beschwerden ernst genommen, um so zu lernen, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Durch die Ersatzbetreuung im Haus, die teilweise auch von älteren Kindern in Anspruch genommen wird, und durch gruppenübergreifende Angebote und Zeiten der Gruppenöffnung für die Begegnung der einzelnen Gruppenmitglieder steht eine Vielzahl an sozialen Lernmöglichkeiten zur Verfügung.

Beispiele:

→ Durchführung von gruppeninternen Besprechungen und gruppenübergreifenden Treffen, in denen allen Kindern die Möglichkeit gegeben wird, ihrem Alter angemessene Wünsche zu äußern und Beschwerden vorzubringen.

→ Alle Kinder werden an Entscheidungsprozessen beteiligt, indem sie z. B.

mit einer Wäscheklammer für eine auf einer Karte abgebildete Sache stimmen können.

5.5 Tagesstruktur, Spielumgebung und Sprachförderung:

Ein klar strukturierter Tagesablauf und übersichtlich gestaltete Räume im Sinne einer vorbereiteten Umgebung mit einem hohen Aufforderungscharakter unterstützen das Kind dabei, Abläufe und Alltag in der Krippe Piccolomini nachvollziehen zu können und sich geborgen zu fühlen. Vielfältige Erfahrungsräume regen die Eigenmotivation an, ohne das Kind durch eine zu große und unübersichtliche Fülle an Spielmaterial zu überfordern. Die Freiheit, sich selbständig im Raum zu bewegen, sich das Spielmaterial alleine auszusuchen und somit den Alltag mitzubestimmen, ermöglicht dem Kind die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Das freie Spiel in dieser anregenden Lernumgebung wird ergänzt durch das gemeinsame Handeln von pädagogischen Mitarbeiter*innen und Kindern. Sie nehmen aktiv am Geschehen teil und lassen sich vom Kind leiten. Dabei passen sie sich feinfühlig an die Fähigkeiten des Kindes an und ergänzen dort durch kleine Hilfestellungen und anregende Fragen den Denkprozess des Kindes, wo das Kind an Grenzen stößt.

Immer stehen die Interessen der Kinder im Vordergrund; Angebote sind in der Regel nicht verbindlich, sondern geben dem einzelnen Kind Raum, seinem individuellen Bedürfnis nachkommen zu können und sich z. B. auch gegen eine Teilnahme zu entscheiden.

Kinder unter drei Jahren erwerben durch Sprache schnell kognitive und soziale Kompetenzen, die eng verknüpft sind mit der Sprachbildung und den Lern- und Bildungsprozessen eines Kindes. Sprachförderung hat daher einen besonderen Stellenwert in der Krippe und MobiTa Piccolomini und begleitet kindliches Handeln überall im Alltag. Die Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und zur Integration. Durch sprachliche Vorbilder der pädagogischen Mitarbeiter*innen, eine zugewandte Haltung, durch gemeinsame Interaktion von Kind und Mitarbeiter*innen sowie das Wahrnehmen von verbalen und nonverbalen Signalen jedes Kindes und auch die sprachliche Begleitung von Alltagshandlungen und Aktivitäten, fördern die sprachliche Kompetenz der Kinder.

Auch trägt eine differenzierte Sprache und die Wertschätzung gegenüber den Kindern und den Erwachsenen bei Mehrsprachigkeit zu einer guten Gesprächsatmosphäre in der Krippe Piccolomini bei und bereichern die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Beispiele:

→ Materialien stehen gut sichtbar in offenen Regalen und können von den Kindern jederzeit selbständig verwendet werden.

→ Bilderbücher haben einen festen Platz, der für die Kinder immer frei zugänglich ist; die Bücher werden zusammen mit den Kindern regelmäßig ausgetauscht und ergänzt. Erzählen und Vorlesen, sowie die Verwendung des Kamishibai sind fester Bestandteil des Tages.

→ Verschiedene Medien werden im Alltag integriert, gemeinsames Singen und Erzählen im Morgenkreis, Musik, Tischsprüche und darstellendes Spiel. → Der Erwachsene begleitet z. B. beim Wickeln oder bei anderen Tätigkeiten alle Schritte verbal, auch wenn das Kind von sich aus wenig oder nicht spricht. Das Kind wird immer aktiv einbezogen und beteiligt (z. B. steigt es allein auf die Wickelkommode).

Die **Beobachtung** des Kindes und die ressourcenorientierte Dokumentation seiner Entwicklung in Form von Portfolios sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und bieten die Grundlage für Gespräche mit den Eltern.

Fallbesprechungen, die in den Klein- und Gesamtteamsitzungen fest integriert sind, stellen sicher, dass dem gesetzlichen Schutzauftrag nachgekommen wird und sorgen für Transparenz unter den Mitarbeiter*innen. Dies wird unterstützt durch eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem krippenpsychologischen Dienst der Erziehungsberatungsstelle, mit Frühförderstellen und der Bezirkssozialarbeit.

Die Bedarfe von Eltern und Kindern mit erhöhten Zugangsbarrieren (z. B. ökonomischer oder kultureller Art oder wegen einer Behinderung) werden aufgegriffen und individuelle, passgenaue Lösungen gemeinsam erarbeitet.

5.6 Bildende Kunst, Musik, Theater und Tanz:

Kinder benötigen Raum, Zeit, anregendes Material und Vorbilder, um ihr vielfältiges, kreatives Potenzial zu entfalten. Wir berücksichtigen bei der Gestaltung von Innen- und Außenbereichen und bei der Auswahl von Materialien diese Bedarfe.

Das freie Gestalten und Experimentieren, das Ausprobieren und Erforschen wird von unserem pädagogischen Personal stets gefördert.

In der vorbereiteten Umgebung können die Kinder ihre natürliche Freude am Malen, Singen, Musizieren und Theaterspielen erleben und miteinander weiterentwickeln. Das Fachpersonal begleitet diese Prozesse der künstlerischen Entfaltung sensibel, beobachtend und unterstützend.

Beispiele:

- Buntstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben,... und natürlich Papier stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.
- Verkleidungsmaterial wird ansprechend präsentiert (z. B. Hüte nicht unten in einer Kiste, sondern an einem Kleiderhaken oder auf einem Regal)

5.7 Querschnittsaufgaben

Interkulturelle Arbeit:

Seit seiner Gründung im Jahr 1984 setzt sich Stadtteilarbeit e.V. aktiv für die Verbesserung des Zusammenlebens von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund im Stadtteil ein. Wir heben Gemeinsamkeiten hervor und achten kulturelle Eigenständigkeiten und Unterschiede, im Sinne eines kultursensiblen Ansatzes. Wir betonen den Wert von Vielfalt und fördern die Verständigung zwischen den Kulturen. Auf dieser Grundlage hat Stadtteilarbeit

e.V. in den vergangenen 30 Jahren ein vielfältiges Portfolio an kultursensiblen und integrativen Projekten und Angebote der Primär- und Sekundärprävention für alle Altersgruppen im Stadtteil Milbertshofen wie z. B. das Stadtteilzentrum, den "Generationengarten", den Second Hand Laden "Der kleine Look" und "Nightball" entwickelt und/oder umgesetzt. Diese Expertise bringen wir in Krippe und MobiTa ein.

Im Rahmen der Personalgewinnung und -entwicklung und der Zusammenstellung der Kita-Teams achten wir auf sprachliche und kulturelle Diversität. Multikulturelle Teams tragen zur Qualität unserer Arbeit bei. Fortbildungs- und Teamentwicklungsangebote greifen kontinuierlich sowohl die Themen Migration, Flucht oder interkulturelle Erziehung, als auch die daraus resultierenden Bedarfe in der Organisation, bei den Kita-Teams und bei Eltern und Kindern auf.

Inklusion:

Mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung geht ein Paradigmenwechsel einher. An dieser Auseinandersetzung beteiligt sich Stadtteilarbeit e.V. aktiv und entwickelt seine Angebote entsprechend fort.

Unser Selbstverständnis ist geprägt von der Maxime, eine Krippe für ALLE Kinder zu sein. Es ist unser Auftrag, in der frühkindlichen Bildung Chancengleichheit und Qualität der Angebote zu sichern. Dies erreichen wir, indem

wir im Vorfeld z. B. Materialien, Spiele, Kommunikationsmittel, Ausflüge, Fortbewegungsmittel, Raumgestaltung und Einzelangebote stets kritisch prüfen und ihren Einsatz da- hingehend reflektieren, ob räumliche oder strukturelle Zugangs- und Teilhabebarrieren vermieden wurden.

Auf der Grundlage einer Pädagogik der Vielfalt und des Situationsansatzes ist es unser Ziel, für alle Kinder und für ihre Eltern bedarfsgerechte Bildungsangebote bereitzuhalten und Familien möglichst niedrighschwellige Zugänge vorzuhalten, um eine selbstbestimmte Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen.

Wir verstehen die aktive Weltaneignung im Rahmen der kindlichen Entwicklung als selbstbestimmten, partizipativen Prozess, den alle Kinder entsprechend ihren individuellen Talenten, Bedürfnissen, Möglichkeiten und Bedarfen gestalten können sollen. Unsere Fach- und Ergänzungskräfte verstehen sich in diesem Prozess als achtsame und aufmerksame Begleiter*innen, Assistent*innen und Förderer*innen aller Kinder.

Für eine gelingende Inklusion verbinden wir für Kinder und ihre Familien spezialisierte mit ganzheitlichen Angeboten z. B. in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung, Interaktion, Kommunikation, Sprache, Kompensationstechniken und lebenspraktische Fähigkeiten. Auf der Grundlage unseres Wissens um die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern gestalten wir unsere Angebote mit dem Ziel, Familien zu entlasten und ihr Erleben von Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Da wir Inklusion als Prozess der gemeinsamen Entwicklung einer inklusiven Kultur verstehen, setzt sich das Personal im Rahmen der Teamentwicklung fortlaufend mit dem Thema Inklusion auseinander. Zum Beispiel werden miteinander Leitfäden für Kommunikation und unterschiedliche Kommunikationsmittel entwickelt und angewendet. Entsprechend der aktuellen gesetzlichen Regelungen bezüglich der Inklusion von Kindern mit Behinderung in Kindertagesstätten bieten wir Einzelintegrationsplätze nach Bedarf an. Wichtig ist uns, ein wohnortnahes Angebot vorzuhalten und die Erfüllung des persönlichen Unterstützungsbedarfs gewährleisten zu können. Stadtteilarbeit e.V. setzt sich auf allen Ebenen der Organisation mit dem Thema Inklusion auseinander und entwickelt dazu verbindliche Maßnahmen innerhalb seiner Organisationsstrukturen und -abläufe.

Gender Mainstreaming:

Wir achten auf die Herstellung und Gewährleistung von Geschlechtergerechtigkeit. Die Lebenswelten von Mädchen und Jungen weisen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Bedürfnissen und Lebenslagen auf. Ein geschlechtersensibler Blick und Angebote, die auch die unterschiedlichen Familienformen, kulturellen Hintergründe und sozialen Unterschiede berücksichtigen, sind daher wichtige Bestandteile unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Die geschlechtersensible Gestaltung pädagogischer Prozesse durchzieht alle Bereiche unseres Handelns (z. B. bei der Auswahl von Spiel- und Bewegungsmaterialien, Büchern, Thematisierung von Geschlechterfragen in Gesprächen und Aktivitäten).

Wir wirken willkürlichen Zuschreibungen entgegen, hinterfragen geschlechtsbezogene Normen und Werte, Traditionen und Ideologien und setzen uns mit unseren eigenen Haltungen auseinander. Durch unser Vorbild sollen die Kinder eine gegenseitige Wertschätzung von Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten erleben können. Dazu gehören gleiche Zugangsmöglichkeiten für Jungen und Mädchen zu Lerninhalten und Lernräumen und die damit verbundene Erfahrung einer Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung, sowie die Gelegenheit, in geschlechtergemischten Spielgruppen wechselseitigen Respekt und Wertschätzung zu erleben.

Auf allen Organisationsebenen wird auf Geschlechtergerechtigkeit geachtet. Bei der Personalgewinnung wird auf die Förderung von Männern in den Erziehungsberufen besonderes Augenmerk gerichtet, z. B. durch Angebote von Schulpraktika (wir sind in Kontakt mit Schulen im Rahmen unserer Berufsorientierungsangebote) in unseren Kindertagesstätten, sowie von SPS-Praktika und der Optiprax-Ausbildung. Wir achten auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, indem wir u.a. familienfreundliche Arbeitszeitmodelle anbieten.

Hilfe zur Erziehung im Rahmen der Tagesbetreuung:

Gemäß der Rahmenvereinbarung zwischen dem Sozialreferat und dem Referat für Bildung und Sport stehen in der Kinderkrippe Piccolomini Plätze für Kinder aus Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf zur Verfügung, die auf Vorschlag des Sozialreferats von uns vergeben werden. Mit dem Sozialbürgerhaus Nord, der Frühförderstelle, dem krippenpsychologischen Fachdienst und der Lebens- und Erziehungsberatungsstelle bestehen seit vielen Jahren sehr verlässliche Arbeitsbündnisse, sodass Kind und Familie zeitnah eine zielgerichtete und abgestimmte Unterstützung erhalten. Unsere Angebote richten sich an den individuellen Bedürfnissen und Bedarfen von Kindern und ihren Familien aus und werden ergänzt durch die Mitarbeit von zusätzlichem Personal, finanziert über den Faktor der Münchner Förderformel für Kontingenzplätze. Wir

kooperieren mit der „Kontaktstelle frühe Förderung“.

Prävention von sexuellen Übergriffen und Gewalt:

Stadtteilarbeit e.V. geht proaktiv mit diesem Thema um. Es finden auf allen Ebenen Fortbildungen statt, um für eine Sensibilisierung und Handlungssicherheit des Personals zu sorgen.

Für die Kindertageseinrichtungen besteht ein sexualpädagogisches Konzept, welches regelmäßig fortgeschrieben wird. Im Einarbeitungsplan für neue Mitarbeiter*innen ist das Thema Sexualpädagogik und Schutz vor Übergriffen ein fest verankerter Bestandteil, um die Implementierung zu gewährleisten.

Die Fachberatung von Stadtteilarbeit e.V. beteiligte sich an der Erarbeitung des Handbuchs für freie Träger zum Umgang mit sexueller Gewalt in Kindertagesstätten. Dieses Handbuch bietet eine sehr gute, verbindliche Grundlage für den pädagogischen Alltag in unseren Einrichtungen.

5.8 Gesundheitsförderung

Stadtteilarbeit e.V. verfolgt ein **ganzheitliches Gesundheits- und Ernährungskonzept**. Die drei Mahlzeiten werden vor Ort von qualifiziertem Personal frisch zubereitet. Dabei wird auf eine schonende, fettarme Zubereitung geachtet. Es werden vorrangig saisonale, biologische Nahrungsmittel verwendet. Ungesüßter Tee und Wasser stehen jederzeit zur Verfügung. Beim Speiseplan wird auf eine ausgewogene, kindgerechte Zusammenstellung geachtet. Individuelle Bedürfnisse auf Grund von Unverträglichkeiten oder kultureller Besonderheiten werden bei der Zubereitung berücksichtigt. Beim Einkauf der Lebensmittel streben wir eine enge Kooperation mit Läden in der direkten Umgebung an. Durch die Beteiligung der Kinder lernen diese den näheren Sozialraum kennen und werden motiviert, den Speiseplan mitzugestalten und bei der Zubereitung der Mahlzeiten mitzuhelfen. Das gemeinsame Tischdecken und Abräumen, die selbständige Entscheidung, was und wie viel es isst, sowie die Kommunikation während der Mahlzeiten sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass das Kind gesunde Ernährung als eine lustvolle, kommunikative Erfahrung erleben kann. Im Garten und auf der Außenspielterrasse werden mit den Kindern Beete angelegt, um ihnen das Wachstum und die Pflege von Gemüse und Kräutern zu vermitteln sowie eine an die Jahreszeiten angelehnte Ernährung nahezubringen.

In den Innenräumen und auf dem Außengelände stehen allen Kindern

Bewegungsfreiräume für Spiele und grobmotorische Aktivitäten zur Verfügung. Bei den Aktivitäten werden die Bedürfnisse bewegungsunsicherer Kinder genauso berücksichtigt wie die von Kindern mit geringer Bewegungsmotivation oder mit besonderen Bewegungsfähigkeiten. Die Fach- und Ergänzungskräfte bestärken die Begeisterung für das Krabbeln, Klettern, Rutschen und Schaukeln und unterstützen die Kinder darin Neues zu wagen.

Die Einbeziehung des näheren Umfelds ergänzt das Bewegungsangebot der Einrichtung: Wir wollen die unterschiedlichen Spielplatzangebote in die tägliche Arbeit miteinbeziehen und dadurch den Kindern ein möglichst hohes Maß an Spiel- und Entdeckungsräumen im Grünen eröffnen. Die Nutzung des Mehrzweckraums im Stadtteilzentrum z. B. für größere Bewegungsspiele ist nach Absprache jederzeit möglich und eine mögliche Mitnutzung des benachbarten Glaspavillons für Lauf- und Ballspiele wird in Kooperationsgesprächen vorbereitet.

Phasen der Bewegung werden durch Ruhe- und Entspannungsphasen im Tagesablauf ergänzt. Bei der Einrichtung und Aufteilung der Räume werden Zonen für Ruhe, Differenzierungsangebote und Rückzugsmöglichkeiten berücksichtigt.

Dem individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnis jedes Kindes wird entsprochen.

Beim Wickeln, bei der Sauberkeitserziehung und beim Toilettengang orientieren wir uns an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand des Kindes, respektieren individuelle Grenzen und gewähren den Kindern die Privatsphäre, die sie benötigen. Die Entscheidung darüber, ab wann ein Kind keine Windel mehr benötigt und die Toilette nutzen möchte, liegt bei ihm.

Die Erfahrung der eigenen Körperlichkeit beim Händewaschen, der Pflege der Haare oder beim Eincremen, aber auch das lustvolle Matschen und die daran anschließende Reinigung fördern die Eigenständigkeit und Kompetenz und helfen dem Kind bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Die enge Kooperation mit einem/r Kinderarzt/ärztin des Stadtteils wird aktiv angestrebt, um so eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter*innen der Einrichtung sowie der Familien bei allen Gesundheitsfragen gewährleisten zu können. Die Gesundheitsförderung des pädagogischen und hauswirtschaftlichen Personals ist wichtiger Bestandteil des Gesundheitskonzepts des Vereins. Hierzu gehören neben entsprechendem Mobiliar regelmäßige Schulungen und Beratungen (Arbeitssicherheit, Gefährdungsanalyse, BEM). Es ist Aufgabe der Einrichtungsleitung, im Sinne einer

gesunden Führung für ein gutes Miteinander im Team zu sorgen und damit die Voraussetzung für eine hohe Arbeitszufriedenheit und Teamkontinuität zu schaffen.

5.9 Sozialraumorientierung

Stadtteilarbeit e.V. hat seine Aufgabe immer darin gesehen, mit seinem sozial- pädagogischen Einsatz für und mit den Menschen in einem Sozialraum die Lebens- und Wohnsituation im Sinne der Bewohner*innenschaft gestalten zu helfen. Er hat sich im Zusammenhang mit Maßnahmen der Städtebauförderung (1989 bis 2006) in Milbertshofen gleichermaßen eingesetzt für die städtebauliche, die sozial- infrastrukturelle, sowie die nachbarschaftliche und bürgerschaftliche Entwicklung des Stadtteils. Sein Bemühen um Eigeninitiative und Selbstorganisation der Bewohner*innenschaft hat u.a. mit der Sanierung und dem Umbau von vier städtischen Gebäuden für eine soziale Nutzung sowie eines ehrenamtlich organisierten „Second-Hand-Ladens“ deutliche Früchte getragen. Diese Erfahrungen und Kompetenzen haben sich auf der Basis einer Modellarbeit in Kindertagesstätten (1980 bis 1985) entwickelt, die die Kindertagesstätte als den Ort sieht, an dem Bildung, Begegnung, Aktivität und Integration aussichtsreich mit den größten Potenzialen initiiert und gestaltet werden kann. Die dort gewonnenen Erfahrungen des gemeinsamen Tuns über mögliche Grenzen kultureller Unterschiedlichkeiten hinweg wirken sich auch im Alltagsleben der Bewohner*innenschaft eines Stadtteils aus.

Da die Kindertagesstätte häufig die erste Institution ist, mit der Familien/Eltern in Berührung kommen, haben wir eine Schlüsselfunktion inne und damit eine besondere Verantwortung im Sozialraum. Wir verstehen Krippe und die MobiTa als wichtigen Bestandteil des Sozialraums, in welchem sich soziale Netzwerke, Bindungen und Beziehungen etablieren.

Zur Umsetzung unserer Ziele nutzen wir unsere bestehenden vereinsinternen, stadtteilbezogenen und stadtweiten Kooperationen und Netzwerke (z.B. REGSAM).

Die enge Vernetzung mit dem Stadtteilzentrum Milbertshofen ist durch die gemeinsame Nutzung des Hauses sowie durch die gemeinsame Trägerschaft von vornherein fester Bestandteil der pädagogischen und organisatorischen Zusammenarbeit. Feste werden gemeinsam gefeiert, Räumlichkeiten und Außenanlagen stehen nach Absprache allen Bürger*innen zur Nutzung zur Verfügung. In erster Linie stehen aber vor allem die

vielfältigen Angebote des Stadtteilzentrums den Eltern und Kindern der Krippe und MobiTa Piccolomini zur Verfügung und bieten dank der Nähe und der guten Vernetzung einen sehr niederschweligen Zugang für die Familien.

Durch die interkulturelle Vielfalt unserer Mitarbeiter*innen und die damit verbundene Vielsprachigkeit innerhalb des Vereins, aber auch durch eine Vielzahl an Kooperationspartner*innen und die Zusammenarbeit in multi-professionellen Teams gelingt es uns oftmals Sprachbarrieren zu beseitigen, bzw. Familien gezielt an die richtigen Ansprechpartner*innen weiterzuvormitteln.

Die Mitarbeit im AK Kinder Milbertshofen und die damit verbundene enge Verzahnung mit den anderen Kindertageseinrichtungen des Stadtteils in städtischer und freier Trägerschaft ist genauso ein fester Bestandteil der Stellenbeschreibung der Einrichtungsleitung und ihrer Stellvertretung, wie die Zusammenarbeit mit der Lebens- und Erziehungsberatung Milbertshofen, dem Sozialbürgerhaus, der Frühförderstelle, der heilpädagogischen Tagesstätte und anderen Fachdiensten.

Durch die direkte Nachbarschaft zum Kulturhaus bietet sich eine Teilnahme an dort stattfindenden kulturellen Veranstaltungen an, aber auch die Umsetzung von Angeboten, wie z. B. die Entwicklung von generationenverbindenden

Veranstaltungsformaten gemeinsam mit Milbertshofener Kulturschaffenden. Es wird eine aktive Beteiligung der Krippe und MobiTa an Aktivitäten des Kulturhauses angestrebt. Milbertshofener Stadtteilstefte werden schon seit mehr als 20 Jahren immer unter Beteiligung und meist federführend von Stadteitarbeit e.V. durch-geführt – unsere Kindertagesstätten wirken in enger Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten der Einrichtungen aktiv bei der Organisation und Durchführung mit.

5.10 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Krippe Piccolomini ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Sie soll für die ganze Familie ein Ort sein, an dem sie sich verstanden und wertgeschätzt fühlt. Wir bieten eine lösungs- und ressourcenorientierte Elternarbeit mit systemischen Ansätzen an und stellen den Eltern unser Wissen und Informationen zur Verfügung.

Durch einen kontinuierlichen Austausch auf Augenhöhe entwickeln wir

bereits während der Eingewöhnungsphase eine Vertrauensbasis, die von Wertschätzung, Offenheit, Respekt und Toleranz geprägt ist. Freiwilligkeit, Verschwiegenheit, Gleichberechtigung und Partnerschaftlichkeit sind Prinzipien unserer Elternarbeit. Mitsprache und Mithilfe der Eltern sowie die Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation sind für uns wichtige Aspekte einer partnerschaftlichen Beziehung, um so dem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht zu werden.

Die Werte und Haltungen der Eltern finden in der pädagogischen Arbeit Berücksichtigung ohne dadurch auf die Vermittlung von Werten, Haltungen und Verhaltensweisen, die für die gesellschaftliche Teilhabe und den Bildungserfolg des Kindes erforderlich sind, zu verzichten. Eine hohe Transparenz in der pädagogischen Arbeit und die Wertschätzung gegenüber den Eltern als Experten für ihr Kind tragen dazu bei, dass die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelingen kann.

Die Wahl eines Elternbeirats zur Vertretung der Interessen gegenüber der Einrichtung und dem Träger und zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder erfolgt in der Regel im Herbst. Regelmäßige Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes, themenbezogene Elternabende, offene Treffs zum niedrigschwelligen Austausch und gemeinsame Feste, thematische Veranstaltungen und Ausflüge ergänzen das Angebot.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum mit seinen vielfältigen Angeboten, mit der Erziehungsberatungsstelle, dem Sozialbürgerhaus, der Frühförderung und anderen Anbieter*innen im Sozialraum ebnet Eltern den Zugang zu weiteren Beratungsangeboten.

Darüber hinaus sorgen regelmäßige Bedarfsanalysen und Elternbefragungen dafür, dass die Ausrichtung des Angebots den Bedürfnissen der Familien entspricht.

5.11 Qualitätssicherung

„Unsere Professionalität erreichen wir durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Ausbildungsstand, ihre permanente Weiterbildung, ihr hohes Engagement und ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit untereinander sowie über Hierarchieebenen und Einrichtungsgrenzen hinweg bilden die Plattform der Qualität in unseren Dienstleistungen und Wirkungen. Wir fördern ihre Motivation, sich weiterzuentwickeln.“

Auf der Basis dieser Aussage im Leitbild des Vereins achten wir darauf, durch vereinsinterne Fortbildungsmaßnahmen die Grundprinzipien des Arbeitgebers immer wieder transparent zu machen und sie in einem gemeinsamen Prozess weiterzuentwickeln. Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer beruflichen Weiterbildung werden aktiv unterstützt und gegebenenfalls wird eine Weiterqualifizierung auch über den regulären Rahmen hinaus ermöglicht.

Die regelmäßige Wahrnehmung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, das Lesen von Fachliteratur über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und die Durchführung von Befragungen von Kindern und Eltern gewährleisten eine kontinuierliche Reflexion der Arbeit und fließen in die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption mit ein.

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Um dies umsetzen zu können, helfen uns interne und externe Standards, Prozesse und Abläufe.

Interne Standards, Prozesse und Abläufe

- Teamentwicklung
- Planung und Reflektion
- Organisation durch regelmäßige Teambesprechungen
- Mitarbeitergespräche; in regelmäßigen Abständen und aktuellen Situationen wird in den Gesprächen mit dem Einzelnen die eigene Arbeit reflektiert, optimiert und Zielformulierungen erarbeitet
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Entwicklungsgespräche
- Jährliche Elternbefragungen
- Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften

Externe Standards, Prozesse und Abläufe

- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften
- Regelmäßige Teilnahme des gesamten Teams an Fortbildungen
- Besuch von Leiter*innen Konferenzen
- Zusammenarbeit mit der Frühförderung, Logopädie-Praxen
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus

Impressum

Stadtteilarbeit e.V.

Barbara Altschüler-Daly, Bereichsleitung Kindertagesbetreuung

Hanselmannstr. 31, 80809 München